

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Nachrichten für Stadt und Amt Elsfleth. 1871-1933 1878

72 (20.6.1878)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-420094](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-420094)

Die „Nachrichten“ erscheinen jeden Dienstag, Donnerstag u. Sonnabend und kosten pro Quartal 1 Mark incl. Postaufschlag. Bestellungen übernehmen alle Postanstalten.

Annoncen kosten die einseitige Copyspaltzeile oder deren Raum 10 S., für auswärts 15 S., Annoncen

Nachrichten

werden auch angenommen von den Herren: Bismarck u. Winter in Oldenburg, C. Schlotte in Bremen, Haagenstein und Bogler in Bremen und Hamburg, J. Kootbaar in Hamburg, Rudolf Woffe in Berlin, Th. Dietrich & Comp. in Cassel, G. L. Daube & Comp. in Frankfurt am Main und von anderen Insertions-Comptoirs.

für Stadt und Amt Elsfleth.

Nr. 72.

Donnerstag, den 20. Juni

1878.

Zur Wahlbewegung.

Allerorten regen sich bereits die Parteien, um sich für den 30. Juli vorzubereiten. Und diesmal wird der Wahlkampf ein sehr lebhafter werden, dafür sprechen alle Anzeichen. In etwa 25 Wahlkreisen sind socialdemokratische Candidaten zu bekämpfen, das heißt in social Wahlkreisen haben die Socialisten Chancen. Es ist doch schmachvoll, daß die deutsche Reichshauptstadt zwei, und Dresden einen Socialisten in den Reichstag schickte!

Die Fortschrittspartei, die Nationalliberalen, die Christlich-Socialen und die Socialdemokraten haben bereits Wahlaufträge erlassen. Die „Kreuztg.“ und die „Nordd. Allgem. Ztg.“ verlangen von der Regierung, daß sie Candidaten namhaft mache, die ihr genehm sind. Es ist indessen kaum anzunehmen, daß die Regierung diesem Wunsche nachkommen wird.

In conservativen Kreisen Berlins hat es sehr unangenehm berührt, daß der jüngste Sproß des Conservativismus, die christlich-social Partei, sich herausnahm, in Berlin ohne Rücksprache mit den anderen conservativen Parteischattirungen eigene Candidaten in der Hoffnung und Voraussetzung aufzustellen, daß jeder Conservative diesen seine Stimme geben wird. Natürlich kann man sich auf conservativer Seite für ein solches einseitiges und eigenmächtiges Vorgehen nicht erwärmen. Abgesehen von dem Herrn Hofprediger Stöcker und dem Redacteur des „Reichsboten“, Herrn Engel, candidiren auch der Secretair Grüneberg und ein Maler Vernhorff. „Haben wir keine anderen Candidaten als solche, dann können wir uns begraben lassen; wer das nicht begreift, der sollte überhaupt die Hand von jeder politischen Agitation lassen!“ so sagt die „Deutsche Landeszeitung“ mit Recht.

Andererseits machen die Conservativen große Anstrengungen, sich zum Wahlkampfe zu formiren. Besonders Hannover bietet ihnen ein passendes Feld. Dasselbst kamen bisher nur Nationalliberale, Socialdemokraten und Partikularisten in Betracht. Sollte sich der hannoversche Kronprinz Ernst August zur formellen Thronentsagung bereit lassen, wie man dies erwartet, so wäre die Partikularistenpartei gegenstandslos und würde sich jedenfalls zum Grundstock einer conservativen Partei umbilden.

Auch das Centrum würde nach Beendigung des „Culturkampfes“ ein ganz respectables Contingent nach Rechts entsenden und dadurch die Conservativen verstärken. — Der nationalliberale Abgeordnete Treyschke empfiehlt seinen Parteigenossen, daß die-

selben, wenn sie zwischen Conservativen und Fortschrittlern zu wählen hätten, sich für die Ersteren entscheiden möchten.

Im Reichenbach-Neuroder Wahlkreise, welcher der einzige schlesische war, den ein Socialdemokrat im Reichstage vertrat, wird, wie vorauszusehen, ein heißer Kampf entbrennen. Die reichsfreundlichen Feinde der Reaction werden einen harten Stand haben, denn wiederum werden ein socialdemokratischer, ein ultramontaner und ein conservativer Candidat im Gegentreffen stehen. Von conservativer Seite soll Graf Perponcher-Sebnitz, z. B. auf Schloß Neudorf (früher deutscher Gesandter in Belgien), aufgestellt werden.

Der gute Hofbaurath Demmler hat seinen Wählern in Sachen bestimmt erklärt, daß er ein Mandat für den Reichstag nicht wieder annehme. Das Fensterwerfen scheint dem kunstfertigen Hofrath ebensowenig zu behagen, wie seine bisherigen socialdemokratischen Collegen.

Wie wird der neue Reichstag aussehen? Wird das Stärkeverhältniß der Parteien dasselbe bleiben wie bisher? das sind Fragen, die uns erst der 30. Juli beantworten wird. Der Kampf in den Zeitungsspalten ist bereits hell entbrannt und wird mit einer Erbitterung geführt, wie sie in unserm politischen Leben noch ohne Beispiel dasteht. Handelt es sich angeblich nur um passende Maßregeln zur Bekämpfung der Socialdemokratie, so gehen die Conservativen weiter und verlangen, daß auch der Kampf gegen den Liberalismus aufgenommen werde.

Die Liberalen dagegen sehen in den conservativen Parteibestrebungen nur „reactionäre“ Wünsche und eine ehrliche, ruhige Polemik hat infolge dessen zwischen den beiden großen Parteien ganz aufgehört.

Wo, wie in allen constitutionellen Staaten, das Volk durch das Wahlrecht theilweise mitregiert, ist die öffentliche Discussion aller volkwirtschaftlichen Fragen nothwendig. Ohne Reibung keine Wärme, ohne Wärme kein Feuer, ohne Feuer kein Licht! Aber bei uns zu Lande läuft die öffentliche Discussion zu guter letzt fast immer auf persönlichen Zank hinaus. Natürlich kommt dabei das allgemeine Interesse schlecht weg, das Volk wird über seine eigensten Angelegenheiten mehr verwirrt als aufgeklärt, enthält sich entweder aus Indifferentismus der Wahl, oder wählt den, der ihm recht zu Munde redet. Wenn es dann im Staats- und Erwerbsleben trotzdem noch immer nicht besser werden will,

Im Buchthause, Belle Nr. 8.

Criminal-Erzählung von Ottomar König.

(12. Fortsetzung.)

Die Leserin sank mit einem lauten Aufschrei ohnmächtig zusammen.

Carl Ellerbeck und der junge Herr Paul Ellerbeck! Beide Namen paßten — das konnte kein Zufall mehr sein — Ottiliens Kraft ertrug diese für das Mädchen so schreckliche Entdeckung nicht.

Die ängstlich besorgte Frau trug ihre Tochter auf das saubere Bett, welches in einem Nebenkammerchen stand und benetzte Ottiliens Schläfe mit kaltem Wasser, dabei stille Thränen vergießend.

Ottilie schlug bald die Augen wieder auf und sah ihre Mutter mit einem Ausdruck unbeschreiblicher Wehmuth an.

— Mutter, hauchte sie, kann er mich betrogen haben — kann er's? Oder verdiene ich Tadel, daß ich einen so entsetzlichen Verdacht in meinem Herzen aufkommen ließ?

— Hoffe, mein Kind, und vertraue auf Gott, tröstete die Mutter. Es ist ja nur eine Zeitungsnachricht, ein kaltes todes-

Stückchen Papier, sollte Dir Carl nicht mehr werth sein, als daß Du einen solchen Zeugen gegen ihn gelten lassen willst? das Gerücht, das tausendjüngige, übertreibt gleich Alles in's Ungeheure hinein, darum, Ottilie, hoffe und warte einen Brief von Paul ab!

Es war halb zwei Uhr; von der nahen Jerusalem Kirche zeigte dies die Thurmuhre an.

Draußen wurde an die Vorthür gepocht; die Mutter ging, um zu öffnen und lehrte gleich darauf freudestrahlenden Gesichts in das Kammerchen zurück, einen Brief in der Hand haltend.

Mit freudigem Jauchzen hob sich Ottilie unter äußerster Anstrengung ihrer Kräfte vom Lager und öffnete mit sicherer Hand das Siegel. Schon an der Handschrift der Adresse hatte sie den Absender erkannt. Der Brief kam von Paul, er schrieb:

„Meine geliebte Ottilie!

Bei Dir suche ich Schutz vor feindlicher Macht, die sich gewaltsam zwischen Dich und mich drängen will und die unserer Liebe droht.

Ein unheilvoller, böser Traum hielt mich befangen — ich bin erwacht — ich eile zu Dir und klage mich an, ich werfe mich zu Deinen Füßen und beschwöre Dich, mir zu sagen, daß Du mich noch liebst.

verwundert man sich, ohne zu bedenken, daß das Volk bei jeder Wahl im eigentlichen Sinne seines Glückes Schmied ist.

K u n d s c h a u.

* Berlin, 17. Juni. Die heutige zweite Sitzung des Congresses, die erste, in der sämtliche Bevollmächtigte der theilhaftigen Staaten anwesend waren, hat bis nach 4 Uhr, also etwas mehr als zwei Stunden gedauert. Daß es sich um eine Arbeitsstunde handelte, konnte man schon daran erkennen, daß die Bevollmächtigten im gewöhnlichen Anzuge erschienen. Ueber dem oder den Gegenständen der Verathung liegt ein dichter Schleier; weiß man doch nicht einmal, ob der Congreß wirklich in die Verathung des Friedens von San Stefano eingetreten ist, ob er sich mit den sogenannten Vorfagen, der Zulassung Griechenlands zum Gehör, der Zurückziehung der russisch-englischen Streitkräfte vor Konstantinopel u. beschäftigt hat.

* Die in Berlin zum Congreß versammelten Diplomaten haben sich unter einander das Wort gegeben, vorläufig nichts über ihre Verhandlungen verlauten zu lassen; selbst die Arbeiter der ehemaligen v. Decker'schen Geh. Oberhofbuchdruckerei, die die Vorlagen zu setzen und zu drucken haben, sind auf strengstes Schweigen in Pflicht genommen worden; diese beide Thatfachen müssen die Zeitungen eingestehen, trotzdem bringen sie aber spaltenlange Berichte, die natürlich von A bis Z auf Erfindung und Combination beruhen. Vorläufig wird sich der Leser daher bezüglich authentischer Nachrichten vom Congreß schon gedulden müssen.

* Wie das „Londoner Journal“ wissen will, kommen in England fast täglich deutsche Socialdemokraten an und stehe zu befürchten, daß der freie Boden Englands in nächster Zeit die Brutstätte und der Hauptherd der deutschen Socialdemokraten sein werde. Auch sollen zwei Rädelführer der Londoner communistischen Vereine sich gegenwärtig in geheimer Mission in Deutschland befinden.

* Berlin, 17. Juni. Dem Vernehmen nach liegt nunmehr der Havariocommission in Kiel das gesammte amtliche Material zur Untersuchung der Collision zwischen „König Wilhelm“ und „Großer Kurfürst“ vor. Seitens des Chefs der Admiralität ist der Commission die möglichste Beschleunigung ihrer Arbeiten anempfohlen. Der „König Wilhelm“ wird in acht Tagen zurück erwartet.

* Ueber die Möglichkeit einer etwaigen Hebung der gesunkenen Panzerfregatte „Großer Kurfürst“ ist das letzte Wort noch nicht gesprochen. Die bisherigen Untersuchungen englischer Taucher wollten herausgefunden haben, daß der Ueberrest des Schiffes geborsten sei. Man will sich diesseits indeß hiermit nicht beruhigen und es ist ein deutscher Taucher und ein kaiserlicher Marine-Ingenieur zu erneuter Untersuchung des Thatbestandes abgeandt worden.

* Berlin, 18. Juni. Die Aerzte des Kaisers veröffentlichten zur Ergänzung der Bulletin's und zur Beseitigung der unangehenden unrichtigen Auffassungen Folgendes: Der Verlauf der Verletzungen und des gesammten Krankheitszustandes des Kaisers sei zwar ein über Erwarten günstiger gewesen, die hieraus hoffnungsvoll gefolgerte in nächster Nähe bevorstehende völlige Genesung des Kaisers sei jedoch unter den obwaltenden Umständen voraussichtlich leider nicht zu erwarten. Der Kaiser habe nicht nur unter der durch die Gebrauchsunfähigkeit beider Arme

bedingten großen Unbehilflichkeit viel zu leiden, sondern das Ziel der gänzlichen Wiederherstellung könne auch erst nach längerer Zeit erreicht werden und auf dem Wege dazu könnten noch manche Schwierigkeiten liegen, welche unter Gottes Beistand hoffentlich glücklich, aber nicht ohne Beschwerden für den hohen Patienten überwindbar sein würden.

* Kaiser Wilhelm hat dem durch den Mörder Nobiling schwer verwundeten Gastwirth Holtzfeuer ein Geschenk von 10 000 Mark gemacht.

* Der Gesundheitszustand des Attentäters Nobiling hat noch immer keine wesentliche Veränderung zur Besserung genommen und dürfte an eine Wiederherstellung der Geisteskräfte desselben kaum zu denken sein.

* Schwerin. Der Hofbaurath Demmler (Socialdemokrat) hat seinen Wählern in Sachsen bestimmt erklärt, daß er ein Mandat für den Reichstag nicht wieder annehmen werde.

* Elberfeld, 16. Juni. Die „Elberfelder Zeitung“ meldet: Der Agitator Hasselmann wurde am Sonnabend Abend in Harmen wegen Vergehen gegen die öffentliche Ordnung verhaftet und in das Elberfelder Arresthaus abgeführt.

* Detmold, 16. Juni. Der Landtag des Fürstenthums Lippe ist auf den 19. d. M. zu dem einzigen Zwecke einberufen worden, dem mit Preußen abgeschlossenen Staatsvertrage, betreffend den Bau einer Eisenbahn von Herford nach Detmold — der ersten im Fürstenthum — die verfassungsmäßige Genehmigung zu erteilen.

* München, 15. Juni. Der Redacteur der socialdemokratischen Zeitung „Der Zeitgeist“, Poliger, ein österreichischer Staatsangehöriger, gegen den in Folge eines in der genannten Zeitung veröffentlichten Artikels die gerichtliche Untersuchung eingeleitet ist, ist heute Morgen verhaftet worden.

* Wien, 18. Juni. Die „Polit. Corresp.“ enthält ein Telegramm des griechischen Consuls in Kreta an den griechischen Minister des Auswärtigen, wonach eine kretensische Generalversammlung ein am 14. d. einstimmig beschlossenes und an den Berliner Congreß gerichtetes Memorandum dem Fürsten Bismarck übersendete, worin dieselbe um Vereinigung mit Griechenland als einzig mögliche Lösung bittet.

* Ragusa, 15. Juni. Zwischen den Türken und den Montenegroinern ist es heute zu offenen Feindseligkeiten gekommen. Man hat sich den ganzen Tag geschlagen.

* Ragusa, 17. Juni. Die Montenegriner geben an, bei dem letzten Zusammenstoße mit den Türken, welcher durch eine Grenzverletzung hervorgerufen wurde, 60 Albanesen gefangen zu haben.

Locales und Provinzielles.

* Elsäeth, 19. Juni. Von der Haltestellechauffee in Hammelwarden ist die Strecke zwischen den Canalbrücken bereits fertig gestellt.

* Ueber das wahrscheinliche Alter der ältesten Kirchen in unserm Lande erhalten die „Nachr.“ folgende Angaben: Die Kirche zu Blegen erbaut 812, zu Wieselstede 1057, zu Hohenkirchen 1057, zu Berne 1060, zu Burchaus 1073, zu Tossens 1087, zu Wischenahn 1124, zu Barel 1144, zu Deedesdorf 1150, zu Hatten 1190, zu Wildeshausen 1254, zu Westerstede 1232, zu Hude 1234, zu Apen 1239, zu Edwarden 1250, zu Neuenhuntsorf 1261, zu Oldenburg 1270, zu Dölingen 1276,

Ich weiß, daß Du nicht von mir lassen wirst; schreibe mir sofort; ich muß schließen. Grüße unsere gute Mutter. Tausend Küsse sendet Dir Dein Paul.*

Im Gasthause zum „Grünen Baum“ in der Krausenstraße war ein Paar abgestiegen, das von einem benachbarten Dorfe gekommen war und hier in Berlin etliche Einkäufe besorgen wollte.

Der Mann war etwa ein Dreißiger, mit ausgetrocknetem, fahlgelbem Gesicht, mit schwarzem Haar und scharf markirten Gesichtszügen. Die Frau, die um mindestens zehn Jahre jünger schien, war hübsch. Besonders lugten ein paar grelle Augen aus dem Kopftuch hervor, welches sie umgeschlagen hatte und das noch einen großen Theil ihres Gesichts verdeckte.

Wahen im Gastzimmer zu ebener Erde nahmen die Beiden ein Frühstück ein und verzehrten dasselbe mit Appetit, wie er bei Landlenten sprichwörtlich ist.

Es waren noch einige andere Gäste im Zimmer, aber man kümmerte sich gegenseitig nicht um einander.

Der Kellner lief zwischen den einzelnen Tischen hin und her, bediente hier und dort und hatte unserem Landmanne schon zum dritten Mal eine Portion gebracht.

Der letztere hatte, nachdem er auch diese verzehrt, mit seiner Begleiterin ein leises Gespräch begonnen.

— Ja, nun wären wir hier, Schwesterchen, was nun? Das Berliner Pflaster ist nicht nur theuer, sondern für mich noch ganz besonders unangenehm. Mir schwindelt der Kopf, wenn ich daran denke, was aus Dir werden sollte, falls man mich hier erkennt und einsperrt.

— Sei ohne Sorge, edler Spanier, erwiderte die Bauersfrau ironisch. Ich denke mir, daß Deine Sorge mehr Dich als mich betrifft. Du wirst nun ein wenig Umschau halten, wo wir das beste und sicherste Unterkommen finden. Hast Du Bekannte hier?

— O ja, — ja! meinte der Andere trocken, zwei oder drei Gefangenaufseher, den Director des Zellengefängnisses, zwei Untersuchungsrichter, einen Staatsanwalt und was dergleichen Leute mehr sind; siehst Du liebe Schwester, das sind meine Bekannte hier am Orte.

— Du scheinst die drei Jahre unserer Trennung wacker benutzt zu haben, lieber Bruder, war die Antwort. Es ist fast leidlich von mir, daß ich Dich wieder aufsuchte. Was haben Dir denn jene Bekanntschaften eingetragen?

zu Hölle 1277, zu Altenech 1299, zu Ejenhamm 1352, zu Ganderkesee 1353, zu Warfleth 1371, zu Edewecht 1378, zu Hasbergen 1380, zu Elsleth 1391, zu Stuhr 1399, zu Abbr-
hausen 1400, zu Langwarden 1419, zu Alens 1423, zu Stoll-
hamm 1450, zu Bardewisch 1457, zu Wardenburg 1475, zu
Neucabrot 1490.

* Die postlagernden Briefe werden bekanntlich bei den Post-
anstalten drei Monate aufbewahrt und bilden in Folge dieser
Bestimmung vielfach „Ladenhüter“, die die Ueberfüllt äußerst er-
schweren. — Es ist festgestellt, daß die Mehrzahl der Briefe in
den ersten drei Tagen abgeholt worden, während nach den dann
verbleibenden Briefen nur noch selten Nachfrage ist. — Häufig
würde dem Absender vielleicht mit einer früheren Rücksendung
gedient sein, um anderweite Dispositionen treffen zu können. Es
ist deshalb die Absicht, die Lagerfrist für solche Briefe auf 14
Tage festzusetzen und soll es den Absendern unbenommen bleiben,
für einzelne Fälle eine längere Zeit, durch einen ausdrücklichen
Bemerk auf dem Briefe, in Anspruch zu nehmen.

* (Unvollständige Frankirung.) Das Generalpostamt klagt
darüber, daß Briefe nach Luxemburg, trotzdem das Porto seit
dem 1. Mai auf 20 Pf. erhöht worden, noch vielfach mit 10 Pf.
frankirt werden; da die Briefe alsdann wie unfrankirte behandelt
werden, wird häufig die Annahme verweigert.

* Die regelmäßige Verbindung zwischen Geestmünde-Bremer-
haven und Nordney wird am Sonnabend, den 22. Juni durch
den Dampfer „Roland“, Capt. Wurtmann, eröffnet werden. Der-
selbe wird jeden Dienstag, Donnerstag und Sonnabend von Geeste-
münde abfahren. — Nach Helgoland wird vom 29. Juni bis
28. September incl. jeden Sonnabend nach Ankunft des ersten
Zuges der Dampfer „Nordsee“, Capt. Schullen, fahren.

* Dem „Berl. Tagbl.“ wird aus dem Rheingau geschrieben:
Wie es scheint, wird der Erbgroßherzog von Oldenburg,
für dessen Gemahlin unser Gau ein Lieblingsaufenthalt ist, sich
hier einen großen Besitz erwerben und dann zeitweilig bei uns
residiren. Nachdem kürzlich das renommirte Weingut der Erben
König in Raenthal für denselben erworben worden, ist nunmehr
von dem Hofmarschall des Prinzen auch das anliegende Nebenland
des Herrn A. Planz in Schlangenbad, 5 Morgen, zu dem an-
sehnlichen Preis von 6000 Mk. der Morgen erkauf worden.

* **Brake.** Ein hiesiger Fabrikarbeiter lernte den Säbel
eines Gensdarmen kennen, weil er in beleidigenden Worten über
Kaiser und Reich sich ausließ, und sein Bedauern über das Miß-
lingen des Attentats ausdrückte.

* **Aus dem Hasbruch.** Während des heftigen Gewitters,
das am Sonnabend, 18. Mai, auch hier sich entlud, fuhr ein
Blitzstrahl in eine etwa 2 m dicke und 30 m hohe Eiche und
entzündete sie. Ein Holzwärter bemerkte noch am selbigen Abend
den brennenden Baum und noch am Montag stieg dicke Qualm
aus einzelnen hohlen Aesten. Gegenwärtig bietet der Baum, der
an der Nordenholzer Seite steht, einen merkwürdigen Anblick dar:
einzelne Zweige tragen noch grüne Blätter, die Rinde ist meistens
noch unversehrt, aber der Holzkörper ist in Kohle verwandelt und
in dem hohlen Innern des alten Baumes liegt ein mächtiger
Aschenhaufen. Zu erwähnen ist noch, daß eine sehr nahe stehende
höhere Eiche vom Blitze nicht getroffen wurde. Uebrigens gehört
der zerstörte Baum nicht zu den berühmten großen Eichen, die
vorzugsweise von Touristen aufgesucht werden. — Der Wildstand
im Hasbruch, der in früheren Jahrzehnten namentlich an Roth-

wild so reich war, daß dem Wanderer am Abend ganze Rudel
Hirsche und Rehe begegneten, hat jetzt und namentlich seit 1868
bedeutend abgenommen. Nur noch etwa vier Hirsche existiren
dort. Rehe sind dagegen noch in ziemlicher Anzahl vorhanden.
Die Abnahme des Wildes ist eine naturgemäße Folge der Jagd-
freiheit der sämtlichen um den Wald herum ansässigen Grund-
besitzer, die indeß eine erfolgreiche Ausbeutung ihres Rechtes erst
seit Einführung der allgemeinen Wehrpflicht gelernt zu haben
scheinen.

* **Oldenburg, 18. Juni.** Eine schlimme Folge des Atten-
tats sind die leidigen Lügen, welche bald vom Centrum des Reichs,
bald von anderen Stellen aus in die Welt geschleudert und
wegen der Bestimmtheit, mit der die Erfinder von Sensations-
nachrichten auftreten, geglaubt werden. Die famose Deagoner-
geschichte ist bereits aufgeklärt, es bleibt noch hinzuzufügen, daß
der Drohbrief, den der Capellmeister Hüttner erhalten hat, nichts
vom Abspielen der Nationalhymne enthält, sondern ganz gemeinen
Motiven entsprungen ist. — Auch hier beginnen die Meister jetzt,
an ihre Gesellen die Forderung zu stellen, den socialdemokratischen
Lehren den Rücken zu kehren; in einer Metallwerkstätte gaben
von 12 Gehülften 11 diese Erklärung schriftlich; der zwölfte
mußte die Werkstätte verlassen, weil er seiner Fahne treu bleiben
wollte. Sie sehen also, auch bei uns hat die Socialistenhege
begonnen. Ob dieselbe in der jetzt beliebten Weise von irgend
welchem Nutzen sein wird, ist mindestens sehr fraglich. Bistlang
hat kein Meister viel nach dem politischen Glaubensbekenntniß
seiner Leute gefragt, ja manche haben ohne jegliches Hinderniß
offene Agitationen für socialdemokratische Zwecke in ihren Werk-
stätten geduldet, und nun auf einmal soll Alles dadurch besser
werden, daß man diese Leute arbeitslos macht. Wohl sagen auch
wir, daß die Arbeitgeber die Aufgabe haben, dem Treiben der
Socialisten Einhalt zu gebieten. Das geschieht aber am besten
durch Belehrung der Arbeiter und dadurch, daß jede Agitation
in den Werkstätten verboten und darauf geachtet wird, daß diesem
Verbot strenge Folge geleistet wird. Jeder, der dagegen fehlt,
mag dann ohne Weiteres entlassen werden. Die jetzt beliebte
Maßregelung um jeden Preis zeugt einigermaßen von Ueberstür-
zung; sie wird, und die Organe der Socialdemokraten haben ja
schon die Parole dazu gegeben, Heuchler in Menge schaffen und
nur in Ausnahmefällen dürfte der gewünschte Zweck voll erreicht
werden. — Ein fremder Bagabond, der hier vor einigen Tagen
verhaftet wurde, ist in vorletzter Nacht aus dem Gerichtsgefäng-
niß ausgebrochen und hat noch nicht wieder aufgefunden werden
können.

* Vor dem Schwurgericht zu **Oldenburg** kamen folgende
Fälle zur Verhandlung: 1) wider den Arbeiter Johann Gerhard
August Tecklenborg und den Arbeiter August Witte zu Essen,
wegen Versuchs räuberischer Erpressung und wegen Unfugs. Ur-
theil wider Tecklenborg 1 Jahr 6 Monat Zuchthaus, wider Witte
4 Monate Gefängniß. 2) wider die Ehefrau des Kösters Helmers
zu Bembendorf wegen Urkundenfälschung. Die Angeklagte wird
zu einem Jahr Gefängniß und in die Kosten verurtheilt. 3)
wider den Tischlergesellen Knoch aus Neuhaus wegen verübten
Einbruchs. Der Angeklagte wird zu einer Zuchthausstrafe von
2 Jahren verurtheilt unter Entziehung der bürgerlichen Ehren-
rechte auf 2 Jahre und Zulässigkeit der polizeilichen Aufsicht. 4)
wider den Arbeiter Kufel aus Bürgerfeld wegen Verbrechens
wider die Sittlichkeit. Urtheil: 8 Monate Gefängniß.

— Der Zufall, liebe Schwester. Ich war kaum in Batavia
glücklich angekommen, als die Schicksal nach dem Vaterlande mich
mit unwiderstehlicher Gewalt nach Deutschland zog.

„Und wohin wäre ich lieber gegangen, als nach Berlin, der
neuen Reichshauptstadt; hier winkten die verlockendsten Genüsse.
Die ersten Milliarden waren von Frankreich gekommen. Schwester-
chen, Du hättest die Wagenladungen mit den klirrenden Silber-
sacken sehen sollen! Das Herz im Leibe lachte einem dabei. Hier
ist's Gutsein! sagte ich mir und blieb.“

„Ich lebte wie ein ausländischer Mensch nur leben konnte, des
Mittags, nachdem ich aufgestanden, ging ich zu Kranzler, trank
dort meinen Caffee, machte meine Spazierfahrt und dinirte sodann
bei Zeunig. Dann fuhr ich nach Hause, ruhte ein Wenig, fuhr
dann in die Oper oder in's Schauspiel und wenn ich mich da
gehörig gelangweilt hatte, gieng zum Souper. Man machte
Bekanntschaften, man spielte, man ist geschickt und daher gewann
man — in der Regel soviel, als man zum nothdürftigsten Durch-
kommen durchs Leben brauchte.“

„Siehst Du, liebe Schwester, so weit ging alles ganz nach
Wunsch und ich könnte heute noch ein ruhiges und beschauliches

Leben führen, wenn nicht ein böser Zufall meine Gemüthsruhe
verschreckt haben würde.“

„Der Bankier Goldberg gab nämlich wöchentlich ein Souper,
zu dem ich immer eingeladen wurde. Er wohnt in der Wilhelm-
straße und macht ein großes Haus; seine unbeschriebenen Einkünfte
gestatten das. Wer bei ihm verkehrt, ist von vornherein auf
mindestens 50,000 Thaler zu schätzen, denn geringere Leute wür-
digt er seiner Bekanntschaft nicht; wenn er mich trotzdem einlud,
so kannst Du daraus ersehen, ob ich es verstand, mir das nöthige
Air zu geben.“

„Die Spielchen, die dort entriert wurden, waren mir am
liebsten; da man sich in guter Gesellschaft befand, so legte mir
kein Mißtrauen Hindernisse in den Weg, bei meinem Streben,
die oft tückische Laune des Schicksals durch geschickte Handgriffe
zu meinen Gunsten zu corrigiren.“

„Ich drängte mich nie zum Bankhaken, um noch weniger
auffällig zu erscheinen und ging sogar ab und zu in den Tanz-
saal, um dort den jungen Damen zu complimentiren, die den
ungarischen Edelmann, als welcher ich ihnen vorgestellt war, sehr
gern zu haben schienen.“

(Fortsetzung folgt.)

* **Cloppenburg.** Es cursirt hier ein Gerücht, wonach ein hiesiger Bürger in Sachen des großen Brandunglücks verhaftet worden ist.

Vermischtes.

— **Bremerhaven.** Das Leuchtschiff „Bremen“ soll gegen Ende Juli in ein Trockendock gebracht und neu gekupfert werden. Das Leuchtschiff „Weser“ soll schon vorher, und zwar in der Zeit vom 10. bis 15. Juli, behufs Reinigen und Malen desselben in ein Trockendock gelegt werden.

— Das diesjährige Sängerkunstfest des Unterweser-Sängerbundes in Lehe hat leider unter der Ungunst der Witterung sehr gelitten; von 600 Mitgliedern, die der Bund zählt, nahmen nur 130 Theil. Es ist selbstverständlich, daß der Zweck des Festes nicht völlig erreicht wurde.

— **Seehausen, 15. Juni.** In der zur hiesigen Gemeinde gehörigen, am Dähmbeich gelegenen Mühle ist vor einigen Tagen ein herzzerreißendes Unglück passiert. Während die Mühle in vollem Gange und der Müller in der Mühle beschäftigt war, sieht Jesterer, wie sein zwei- bis dreijähriges Kind im Begriffe ist, unter die freisenden Flügel zu laufen. Indem er nun sein Kind retten will, wird er zweimal von einem Flügel getroffen

und zwar dergestalt, daß er gestern an den erlittenen Verletzungen gestorben ist. Das ebenfalls verwundete Kind ist in Lebensgefahr. Auf die ihrer nahen Entbindung entgegengehende Frau hat dieses Unglück einen solchen Eindruck gemacht, daß sie in häufige Krämpfe verfällt und ihr Zustand nicht unbedenklich ist. Vielleicht regt diese Mittheilung einige wohlhabende und gutgesinnte Frauen zu einem etwas mehr als trümmen Mitleid mit der keineswegs in guten Vermögensverhältnissen lebenden unglücklichen Frau an.

— („Großer Kurfürst.“) Am Freitag ist die Leiche des Obermaschinenmaats Sarnowski von einem Dealboote in Lydd, 20 Seemeilen westlich von Folkestone, gelandet worden. Die militärische Besatzung hat am Sonnabend stattgefunden. Weitere Leichen sind noch nicht aufgefunden worden. — Die dem „D. Montagsbl.“ aus Rotterdam geschrieben wird, hat nicht eine norwegische, sondern die jetzt in Hartlingen liegende holländische Bark „Frifa“ den ersten Anlaß zu der Collision der beiden Panzerschiffe gegeben. Capitain Brosnyk von der „Frifa“ will dem „König Wilhelm“, weil er das Sinken desselben erwartete, Hilfe angeboten haben, die indessen von diesem dankend abgelehnt wurde, und hat dann, nachdem er noch verschiedene Ertrinkende gerettet, seine Reise fortgesetzt.

Die Erdarbeiten

- 1) zur Beseitigung des alten Dalsper Siels aus dem Huntebeich oberhalb Elsfleth,
- 2) zur Ausbesserung der Beschädigungen im 2. Deichzuge an der Hunte,

folten am

Donnerstag, den 27. Juni, an Ort und Stelle öffentlich mindestdfordernd verdingungen werden.

Annehmer wollen sich Vormittags 11 Uhr am Dalsper Siel und Nachmittags 3 Uhr bei Köhler's Hütte einfinden.

Der Bauinspector:
Hoffmann.

Selters- und Soda-Wasser
von Gustav Wiemken in Oldenburg empfiehlt

G. von Hütschler.

Butterpulver

verkürzt die Zeit des Butterns, macht die Butter fester und schmackhafter und verhindert das Ranzigwerden derselben. Ein Paquet, für 500 Liter Milch, à 50 Pf.

Käse- u. Buttertinctur per Fl. 50 Pf.

G. Maes Wwe.

Neue Matjes-Seringe,
pr. Stück 10 Pf., empfiehlt

G. von Hütschler.

Heute empfing eine sehr große Auswahl

feiner Stickereien,

als: Sopha- und Stuhl-Kissen in Castor- sowie in Zephyr-Wolle, musterfertige sowie angefangene Schuhe und empfehle dieselben bei billigster Preisstellung; auch bringe mein Tapissier-Geschäft in gütige Erinnerung. Bestellungen werden prompt angefertigt.

Capt. G. Menke Wwe.

Die Interessenten der

Badeanstalt

werden gebeten, sich heute **Donnerstag Abend 6 Uhr** im Lindenhofe zu Oberrege einzufinden.

Tagesordnung: Rechnungsablage pro 1876/77. Wahl eines neuen Vorstandes.

D. Diehr. Ahlers.

Bei meiner Abreise nach Oldenburg sage allen Freunden und Bekannten ein herzliches Gebewohl.
J. F. Steinhömer.

Nervenleiden! Schwächezustände!

Das berühmte Originalmeisterwerk „Der Jugendspiegel“ bespricht diese traurigen Zustände und erläutert sie manchem Manne, dem ihre Ursachen räthselhaft sind. Mit anatomischen Abbildungen für 2 Mark zu beziehen von **W. Bernhardt, Berlin S.W., Tempelhofer Ufer 8.** Allen, welche an den traurigen Folgen heimlicher Gewohnheiten leiden, ein goldenes Schatzkästlein voll Rath, Trost und Belehrung.

Leichte Sommer Röcke

aus Drell, Alpaca und Lüster gefertigt, empfiehlt in großer Auswahl und zu billigen Preisen.

A. G. Baumeister.

Kienen. Zu verkaufen: eingemachte Schnittbohnen bei Vsd. und frischen Kaviar do. Jeden Nachmittag frische Granat.

G. Albers.

Wein gut assortirtes Lager von

Buchskin u. Paletotstoffen

für die jetzige Saison halte zur gefälligen Abnahme bestens empfohlen. Anfertigung nach Maß prompt und billig.

H. v. Hütschler,
Bremen, Domschhof 24.

Mützen.

Seidene Comptoir- und Arbeitermützen (echte Seide) pr. Duzd. für 7½ Mk., pr. Groß 86 Mk., also das Stück für nur 86 Pf., versendet gegen Nachnahme **Carl Minde** in Leipzig.

Verlag des Bibliographischen Instituts in Leipzig.

Subskription in allen Buchhandlungen, 24 Lieferungen, à 50 Pfennige.

Bescheld. auf ca. 2000 Kisten Ozeanien über 60.000 Artikel, mit vielen Karten, Tafeln und Beilagen.

einmal, einer Zahl oder Thesaurie augenblicklichen nach einem Namen, Begriff, Fremdwort, Ereignis, Datum, einer Zahl oder Thesaurie augenblicklichen

stehet in einem Bernd. Anknüpft über jeden Gegenstand der menschlichen Kenntnis und auf jede Frage nach einem Namen, Begriff, Fremdwort, Ereignis, Datum, einer Zahl oder Thesaurie augenblicklichen

gibt in einem Bernd. Anknüpft über jeden Gegenstand der menschlichen Kenntnis und auf jede Frage nach einem Namen, Begriff, Fremdwort, Ereignis, Datum, einer Zahl oder Thesaurie augenblicklichen

stehet in einem Bernd. Anknüpft über jeden Gegenstand der menschlichen Kenntnis und auf jede Frage nach einem Namen, Begriff, Fremdwort, Ereignis, Datum, einer Zahl oder Thesaurie augenblicklichen

gibt in einem Bernd. Anknüpft über jeden Gegenstand der menschlichen Kenntnis und auf jede Frage nach einem Namen, Begriff, Fremdwort, Ereignis, Datum, einer Zahl oder Thesaurie augenblicklichen

stehet in einem Bernd. Anknüpft über jeden Gegenstand der menschlichen Kenntnis und auf jede Frage nach einem Namen, Begriff, Fremdwort, Ereignis, Datum, einer Zahl oder Thesaurie augenblicklichen

gibt in einem Bernd. Anknüpft über jeden Gegenstand der menschlichen Kenntnis und auf jede Frage nach einem Namen, Begriff, Fremdwort, Ereignis, Datum, einer Zahl oder Thesaurie augenblicklichen

stehet in einem Bernd. Anknüpft über jeden Gegenstand der menschlichen Kenntnis und auf jede Frage nach einem Namen, Begriff, Fremdwort, Ereignis, Datum, einer Zahl oder Thesaurie augenblicklichen

gibt in einem Bernd. Anknüpft über jeden Gegenstand der menschlichen Kenntnis und auf jede Frage nach einem Namen, Begriff, Fremdwort, Ereignis, Datum, einer Zahl oder Thesaurie augenblicklichen

stehet in einem Bernd. Anknüpft über jeden Gegenstand der menschlichen Kenntnis und auf jede Frage nach einem Namen, Begriff, Fremdwort, Ereignis, Datum, einer Zahl oder Thesaurie augenblicklichen

gibt in einem Bernd. Anknüpft über jeden Gegenstand der menschlichen Kenntnis und auf jede Frage nach einem Namen, Begriff, Fremdwort, Ereignis, Datum, einer Zahl oder Thesaurie augenblicklichen

stehet in einem Bernd. Anknüpft über jeden Gegenstand der menschlichen Kenntnis und auf jede Frage nach einem Namen, Begriff, Fremdwort, Ereignis, Datum, einer Zahl oder Thesaurie augenblicklichen

gibt in einem Bernd. Anknüpft über jeden Gegenstand der menschlichen Kenntnis und auf jede Frage nach einem Namen, Begriff, Fremdwort, Ereignis, Datum, einer Zahl oder Thesaurie augenblicklichen

stehet in einem Bernd. Anknüpft über jeden Gegenstand der menschlichen Kenntnis und auf jede Frage nach einem Namen, Begriff, Fremdwort, Ereignis, Datum, einer Zahl oder Thesaurie augenblicklichen

gibt in einem Bernd. Anknüpft über jeden Gegenstand der menschlichen Kenntnis und auf jede Frage nach einem Namen, Begriff, Fremdwort, Ereignis, Datum, einer Zahl oder Thesaurie augenblicklichen

stehet in einem Bernd. Anknüpft über jeden Gegenstand der menschlichen Kenntnis und auf jede Frage nach einem Namen, Begriff, Fremdwort, Ereignis, Datum, einer Zahl oder Thesaurie augenblicklichen

gibt in einem Bernd. Anknüpft über jeden Gegenstand der menschlichen Kenntnis und auf jede Frage nach einem Namen, Begriff, Fremdwort, Ereignis, Datum, einer Zahl oder Thesaurie augenblicklichen

stehet in einem Bernd. Anknüpft über jeden Gegenstand der menschlichen Kenntnis und auf jede Frage nach einem Namen, Begriff, Fremdwort, Ereignis, Datum, einer Zahl oder Thesaurie augenblicklichen

gibt in einem Bernd. Anknüpft über jeden Gegenstand der menschlichen Kenntnis und auf jede Frage nach einem Namen, Begriff, Fremdwort, Ereignis, Datum, einer Zahl oder Thesaurie augenblicklichen

stehet in einem Bernd. Anknüpft über jeden Gegenstand der menschlichen Kenntnis und auf jede Frage nach einem Namen, Begriff, Fremdwort, Ereignis, Datum, einer Zahl oder Thesaurie augenblicklichen

gibt in einem Bernd. Anknüpft über jeden Gegenstand der menschlichen Kenntnis und auf jede Frage nach einem Namen, Begriff, Fremdwort, Ereignis, Datum, einer Zahl oder Thesaurie augenblicklichen

stehet in einem Bernd. Anknüpft über jeden Gegenstand der menschlichen Kenntnis und auf jede Frage nach einem Namen, Begriff, Fremdwort, Ereignis, Datum, einer Zahl oder Thesaurie augenblicklichen

gibt in einem Bernd. Anknüpft über jeden Gegenstand der menschlichen Kenntnis und auf jede Frage nach einem Namen, Begriff, Fremdwort, Ereignis, Datum, einer Zahl oder Thesaurie augenblicklichen

stehet in einem Bernd. Anknüpft über jeden Gegenstand der menschlichen Kenntnis und auf jede Frage nach einem Namen, Begriff, Fremdwort, Ereignis, Datum, einer Zahl oder Thesaurie augenblicklichen

gibt in einem Bernd. Anknüpft über jeden Gegenstand der menschlichen Kenntnis und auf jede Frage nach einem Namen, Begriff, Fremdwort, Ereignis, Datum, einer Zahl oder Thesaurie augenblicklichen

stehet in einem Bernd. Anknüpft über jeden Gegenstand der menschlichen Kenntnis und auf jede Frage nach einem Namen, Begriff, Fremdwort, Ereignis, Datum, einer Zahl oder Thesaurie augenblicklichen

gibt in einem Bernd. Anknüpft über jeden Gegenstand der menschlichen Kenntnis und auf jede Frage nach einem Namen, Begriff, Fremdwort, Ereignis, Datum, einer Zahl oder Thesaurie augenblicklichen

stehet in einem Bernd. Anknüpft über jeden Gegenstand der menschlichen Kenntnis und auf jede Frage nach einem Namen, Begriff, Fremdwort, Ereignis, Datum, einer Zahl oder Thesaurie augenblicklichen

gibt in einem Bernd. Anknüpft über jeden Gegenstand der menschlichen Kenntnis und auf jede Frage nach einem Namen, Begriff, Fremdwort, Ereignis, Datum, einer Zahl oder Thesaurie augenblicklichen

Oldenburger Landesverein für Alterthumskunde.

Umstände halber ist die General-Versammlung des Landesvereins für Alterthumskunde auf den **3. Juli** verlegt.

Anmeldungen werden bis zum 28. Juni angenommen und die bisherigen Anmeldungen berücksichtigt, im Fall kein Widerruf erfolgt. Der Anschluß der Rückfahrt mit dem Abzuge der Südbahn ist gesichert.

Der Vorstand.

Gesunden.

Zwei Schlüssel. Abzufordern in der Expedition d. Bl.

Zu kaufen gesucht.

Ein einschläfriges **Unterbett.** Offerten mit Preisangabe in der Expedition d. Bl. erbeten.

Von den berühmten

G. Winter'schen

Sicht- und Rheumatismusketten, prämiert und von **medizinischen Autoritäten** anerkannt, ist mir für das Großherzogthum Oldenburg und Umgegend der Alleinkauf übertragen. Atteste und Anerkennungsschreiben sende franco.

Preis einer Kette 10 M.
B. Bessin, Buchdrucker,
Berne in Oldenbg.

Angek. und abgeg. Schiffe.

Bordeaux, 13. Juni	nach	Flora, Brühlmann	Arica
		Solide, Schumacher	Mazatlan
Maceio, 11. Mai	nach	Amor, Wieting	Europa
			nach
Pernambuco, 25. Mai	nach	W. v. Freeden, Meyer	Santos
			nach
Riga, 13. Juni	nach	Anchen, Gröne	Holland
			nach
Falmouth, 16. Juni	nach	Adolph, Kampehl	Greened
			von
Fort Monroe, 4. Juni	nach	Luis, Ramin	Iquique
			nach
Wilmington, 1. Juni	nach	Marie, Reiners	Liverpool
			von
Callao, 3. Mai	nach	Friederike, Ostermann	Tomée